

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Reliquien

**Moser, Friedrich Carl von
Franckfurt am Mayn, 1766**

VD18 1301420X

Der große Mann.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18503



hülfe gehoben, ausgebreitet und geltend gemacht werden.

*

Man begeht oft eine große Handlung, ohne selbst recht zu wissen, wie es zugegangen.

*

Es ist vor die Ehre mancher großen Begebenheiten sehr zuträglich, daß die Welt die geringe und oft lächerliche, oft Berachtungswürdige Ursachen nicht weiß, wodurch solche veranlaßt worden.

Der große Mann.

*

Eine außerordentliche Stärcke ist entweder ein ungewöhnliches Geschenk der Natur; oder eine durch lange und schwere

schwere Uebungen erlangte Kunst; oder
 eine Kranckheit, so eine große Zerrüttung
 in dem Bau des Körpers zum Grund hat.
 In der Anwendung auf die Kräfte der
 Seele sind gar zu starke Geister der er-
 stern beeden Arten eben so selten, als die
 Riesen, welche die so genannte Stärke
 des Hercules vorstellig machen; an ge-
 wöhnlich gesund: starken Menschen ist der
 Welt mehr gelegen, als an Athleten, de-
 nen alles, was sie nur anrühren, so zu
 sagen, unter den Händen zerbricht. Zu
 starke Geister blenden mit ihrem Glanz zu
 sehr, oder sie führen auch wohl ein solches
 electrishes Feuer bey sich, das die, wel-
 che ihnen zu nahe kommen, verwundet oder
 gar zerschmettert.

*

Der große Mann zeigt sich eigentlich
 in großer Gefahr.

Aber

*

Über bald durch Thun im heldenmüthigen Wagen; bald durch nicht-Thun in heldenmüthiger Gedult.

*

Einen großen Geist muß man nach seinen Meister-Stücken und nicht nach dem wardieren, was ihm mißlungen ist.

*

Ein zu großen Thaten geborner Geist kan in einem gegen seiner innern Hoheit allzuniedrigen Posten vilfältig von dem schlechtesten Menschen übertroffen werden.

*

Der große Ximenes mußte, da er noch Mönch war, mit dem Bettelsack herumwandern, er verstunde sich aber auf die Kunst zu betteln, so schlecht, daß er nach der Mühe eines ganzen Tags oft nicht

nicht ein Stück Brod aufzuweisen hatte. Laßt mich machen, sagte sein Camerad, ich sehe wohl daß wir alle noch Hungers sterben, wann ihr länger den Sack tragen wollt. Dieses zum Betteln unfähige Genie wurde der größte Minister, den Spanien in vilen Jahrhunderten gehabt, alle seine Handlungen trugen das Wahrzeichen eines großen Geistes, er war von keiner Seite mittelmäßig, selbst in den Fehlern nicht, die sein Temperament und national Character unvermeidlich machte.

*

Es setzt allemal Unzuverlässigkeiten ab, wann man bey Bestimmung des Characters eines großen Manns seine häusliche Umstände und privat: Tugenden und Laster mit in Rechnung nimmt, in so ferne sie keinen unmittelbaren Einfluß in die Thaten haben, wodurch sich sein Nahme der Welt interessant gemacht.

G

Wann





*

Wann mich auch alle meine Allirte verlassen, sprache der in großer Verlassung stehende H. Victor Amadee von Savoyen, so will ich mich doch selbst nicht verlassen.

*

Wir haben jetzt hundert Erasmos ohne Bildsäulen; so vil kommts darauf an, um zu erst zu kommen.

*

Das ist der wahre und original: Character eines großen Geistes, wie Gleim in der Zueignungs: Ode seiner Fabeln an den Prinzen von Preußen den jezigen König unnachahmlich schön bezeichnet:
Er ist, was Er gewollt.

Man



*

Man kan nicht lauter Meister: Stücke mahlen, lauter Bataillen gewinnen, lauter Fridens: Schlüße machen, man muß auch was ordinaires in der Welt thun; Leibniz schriebe eine Theodicee, aber auch allerhand gemeine Dinge Newton schwang sich über die Wolcken und war zugleich Münzschreiber.

*

Die Schwachheiten großer Männer sind wie die kleine Flecken eines schönen Gesichts; sie sollten freilich nicht da seyn, sie erhöhen aber den Reiz der übrigen Schönheit.

*

Welche Reihen von Erfahrungen, welche Schmerzen des Geistes sezt manch einiger Gedanke eines Pascal, eines Montesquieu voraus.

G 2

Der



*

Der große Mann ist nur relativ groß; wie vil fehlt zwo Feldherrn des letzten Kriegs an einem unbefleckten Ruhm; sie waren aber Helden, weil ihre Gegner gepuderte Junkern waren; gegen einem Marlborough und Eugene wären sie nur überhaupt brave Generals gewesen.

*

Es gibt große Leute, die oft lange Zeit, ja zuweilen Lebenslang unlegitimirt bleiben, daß sie das seyen, was sie wirklich seynd.

*

Wie ehrwürdig ist ein großer Mann im Unglück! Er gleicht der prächtigen Bild-Säule, die in eine gangbare Straße eingestürzt ist; man nimmt einen
Um:



Umweg um sie herum, um sie auch nach
ihrem Fall nicht zu beschädigen.

*

Vieles ist recht gethan, aber nicht weis-
lich gethan. An dieser Ecke scheitern ge-
meine Seelen nie, große Männer aber
am ersten. Man muß sie bedauern in
ihren Klagen, man muß sie noch ehren,
indem man sie fallen sieht.

*

Der Neid, die Bosheit, die Eifer-
sucht der Menschen bemerkt immer mit
mehrerer Sorgfalt die Fehler und
Schwachheiten eines großen Manns,
als seine geheime Tugenden.





Fragmente von dem Beruf großer Männer.

*

Es gibt in der Geister- Welt solche auserwählte Seelen, die schon bey der ersten Bildung und Bau ihres Geistes von Gott mit höhern Kräften ausgerüstet werden.

*

Dieses entwickelt sich zuweilen sehr früh, wie bey dem jungen Brutus und Cato, man würde es wahrnehmen, wann genau genug auf die erste hervorblickende Funcken des Geistes gemerkt würde.

*

Bey andern sind die tief ligende Züge ganz unmerkbar, sie brechen aber durch, wann die Gelegenheit erwacht.

Ben